

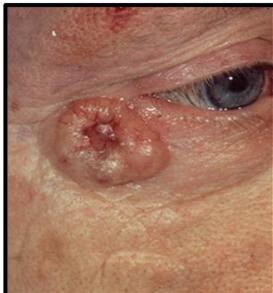
HINTERGRUNDINFORMATION

Hautkrebs: Zahlen-Daten-Fakten

Immer mehr Menschen sind von Hautkrebs betroffen und auch zukünftig wird ein steigender Trend erwartet.

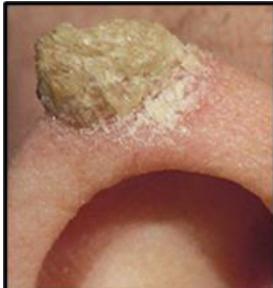
Bösartige Neubildungen der Haut haben sich zu den weltweit häufigsten Krebsarten entwickelt. Laut Hochrechnungen des Krebsregisters Schleswig-Holstein werden allein in Deutschland rund 308.000 Neuerkrankungen pro Jahr verzeichnet. Diese Entwicklung wird durch klimatische Veränderungen, insbesondere durch die Erhöhung der durchschnittlichen jährlichen Sonnenscheindauer, sowie durch längere Lebenserwartungen und einer damit einhergehenden gesteigerten UV-Belastung im Lebensverlauf sowie vermehrt im Alter auftretender Tumore noch weiter verstärkt werden. Der wichtigste Risikofaktor für die Entstehung aller Arten von Hautkrebs ist dabei die natürliche UV-Strahlung der Sonne sowie auch künstliche UV-Strahlung, wie sie z.B. in Solarien erzeugt wird.

Arten von Hautkrebs



Basalzellkarzinom (heller Hautkrebs):

Das Basalzellkarzinom ist die mit ca. 160.000 neuen Fällen pro Jahr am häufigsten auftretende Hautkrebsart. Es kann an sog. „Sonnterrassen“ oder an sonengeschützten Arealen auftreten. Sowohl die kumulative UV-Dosis¹, intermittierende UV-Expositionen² aber auch Sonnenbrände in der Kindheit und Jugend gelten als (mit-)verantwortlich für die Entstehung.



Plattenepithelkarzinom (heller Hautkrebs):

Das Plattenepithelkarzinom tritt mit ca. 104.000 Neuerkrankungen pro Jahr auf. Es hat eine Vorstufe - die aktinische Keratose - und entwickelt sich hauptsächlich an chronisch UV-exponierten Stellen (Gesicht, Lippen, Kopfhaut, Unterarme, Hände). Hier wurde die kumulative UV-Exposition als wichtigster Risikofaktor festgestellt.



Malignes Melanom (schwarzer Hautkrebs):

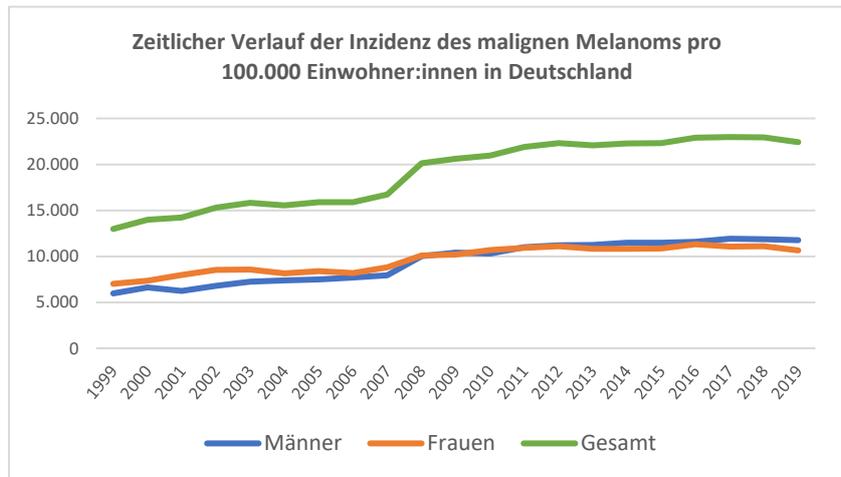
Das maligne Melanom der Haut macht ca. 40.000 der Hautkrebsneuerkrankungen im Jahr aus. Diese besonders gefährliche Hautkrebsart kann an allen Bereichen der menschlichen Haut auftreten. Dabei gelten sowohl die intermittierende UV-Exposition als auch Sonnenbrände in der Kindheit und Jugend als Hauptrisikofaktoren.

¹: die über viele Jahre angesammelte Lebensdosis an UV-Strahlung

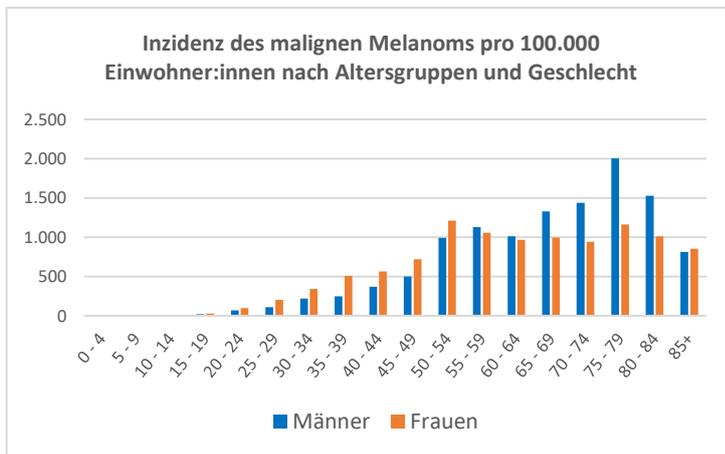
²: die zeitweilige, mit Unterbrechungen erfolgende starke UV-Belastung nicht an UV-Strahlung gewöhnter Haut

Zeitlicher Trend von Hautkrebskrankungen

In den letzten 20 Jahren sind die Fallzahlen von neu an Hautkrebs erkrankten Menschen um etwa 70% gestiegen. Betrachtet man diese Fallzahlen in Bezug auf das maligne Melanom beträgt der Anstieg im zeitlichen Verlauf ca. 40%. Während die Melanom-inzidenz im Jahr 1999 noch bei knapp 13.000 lag, beläuft sich die Zahl im Jahr 2019 bereits auf 22.400. Aufgrund des demographischen Wandels sowie klimatischen Veränderungen ist mit einem weiteren Anstieg der Hautkrebskrankungen zu rechnen.

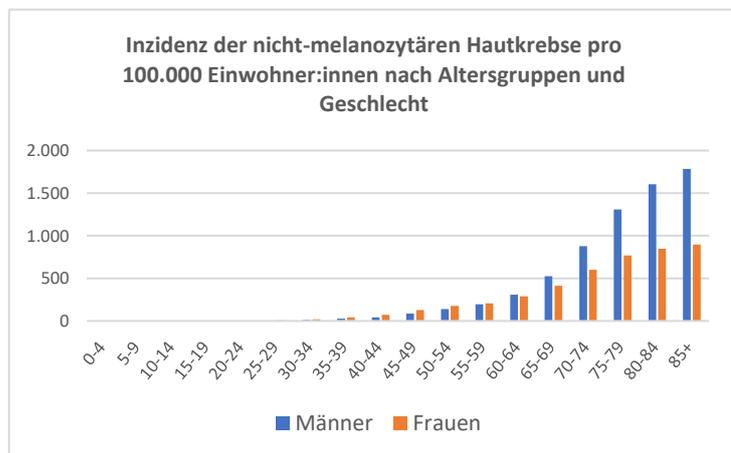


Hautkrebszahlen nach Alter und Geschlecht



Nach Hochrechnungen für 2021 erkrankten rund 41.000 Menschen neu am malignen Melanom. Lebensstilbedingt sind dabei zunehmend auch jüngere Menschen betroffen, was im Vergleich zu anderen Tumorerkrankungen ungewöhnlich ist. Unter Frauen im Alter von 20-29 Jahren ist das maligne Melanom die häufigste Tumorerkrankung. Bei Männern in dieser Altersgruppe ist es dagegen der dritthäufigste Tumor. Ab dem Alter von 55 Jahren kehrt sich das Verhältnis jedoch um und die Inzidenz bei Männern liegt deutlich höher als die Inzidenz bei Frauen.

Mit rund 308.000 Neuerkrankungsfällen in 2021 kommen die hellen (nicht-melanozytären) Hautkrebsarten mehr als 6-mal häufiger in Deutschland vor als das maligne Melanom. Mit zunehmendem Alter steigt die Erkrankungshäufigkeit an. Bei Männern ab dem 60. Lebensjahr steigt die Inzidenz deutlich stärker an als bei Frauen. In der Altersgruppe 80 Jahre oder älter liegt die Inzidenz bei den Männern doppelt so hoch wie bei den Frauen.



HINTERGRUNDINFORMATION

Klimawandel und UV-Strahlungsbelastung

Prognosen zufolge könnte sich die Hautkrebsinzidenz weltweit um 11% erhöhen.

Der Klimawandel beeinflusst die menschliche Gesundheit auf unterschiedliche Weise. Auch bezüglich der UV-Strahlungsbelastung der Bevölkerung können verschiedene Effekte beobachtet werden.

Effekt: Mehr Sonnenschein – Mehr UV-Strahlung

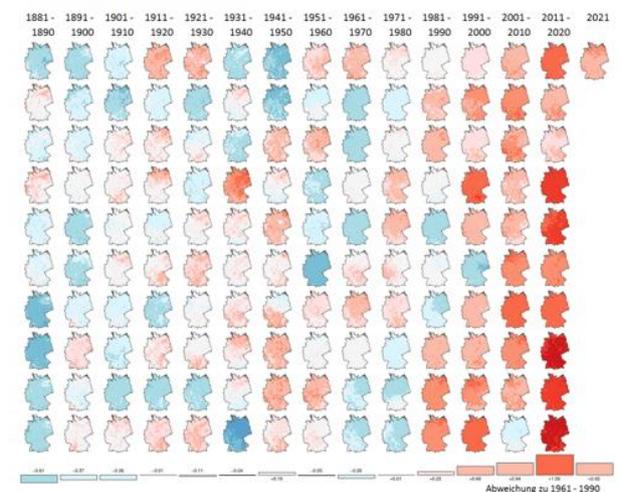
Der Klimawandel führt zu einer Veränderung von Bewölkungsszenarien, wie Satellitendaten und Klimamodelle veranschaulichen. Derzeit wird in Deutschland eine Verringerung der Bewölkungsrate festgestellt. Dies zeigt sich an einer Zunahme sonniger Tage und einer damit einhergehenden Erhöhung Sonnenscheinstunden in den letzten Jahren. Mehr Sonnenstunden pro Jahr in Kombination mit einer Abnahme der Wolkenbedeckung erhöhen gleichzeitig die potenzielle UV-Belastung pro Jahr.

Effekt: Ozonverluste - Mehr UV-Strahlung

In der Arktis können die Treibhausgasemissionen zur Abkühlung der Stratosphäre beitragen, was Bedingungen schafft, die lokal zu großen saisonalen Ozonverlusten führen. Die Auflösung solcher Polarwirbel bringt ozonarme Luftmassen im Frühjahr nach Europa (Low-Ozone-Events) und führt zu ungewöhnlich hohen UV-Werten im März und April. In den letzten Jahrzehnten hat dieses Phänomen zugenommen. Komplexe Wechselwirkungen zwischen Treibhausgasen wirken ozonabbauend und scheinen eine Erholung der Ozonschicht zu verzögern. Da die Ozonschicht normalerweise die von der Sonne emittierte UV-Strahlung filtert, trägt deren Abbau ebenfalls zu einer erhöhten UV-Belastung für Menschen bei.

Deutschland wird wärmer

Lufttemperatur | Jahresmittelwerte 1881-2021
Abweichung zu 1961-1990



Quelle: Deutscher Wetterdienst, 2022

Effekt: Mehr Wärme – Häufigerer und längerer Aufenthalt im Freien?

Ein weiterer Effekt betrifft das Verhalten der Menschen. Ob und wie lange sich Menschen im Freien aufhalten – und damit der UV-Strahlung der Sonne aussetzen –, hängt stark von den vorherrschenden Wetterverhältnissen und der Temperatur beziehungsweise der gefühlten Temperatur ab. Die Häufigkeit und Dauer von Aktivitäten im Freien nehmen eher zu bei längerer Tageslichtdauer und höheren Temperaturen im Bereich thermischen Komforts bis hin zu leichter Wärmebelastung. Aktivitäten im Freien werden eher vermieden bei Hitze (starkem oder extremem thermischen Diskomfort).

Führen erhöhte Temperaturen in Verbindung mit einer erhöhten Sonnenscheindauer dazu, dass Menschen sich häufiger und länger im Freien aufhalten und sich somit vermehrt UV-Strahlen aussetzen, steigt das Risiko für Schädigungen an Haut, Augen sowie Hautkrebskrankungen. Schätzungen prognostizieren einen Anstieg der Temperatur um 2° Celsius. Dies erhöht nach Modellrechnungen die weltweite Hautkrebsinzidenz bis 2050 um 11% (Bundesamt für Strahlenschutz).

Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e. V.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Henriette Bunde

Tel.: 040 20913-134 | Fax: 040 20913-161 | E-Mail: bunde@unserehaut.de

30.06.2023

HINTERGRUNDINFORMATION

Der UV-Index

International harmonisiertes Warnsystem für UV-Bestrahlungsstärke

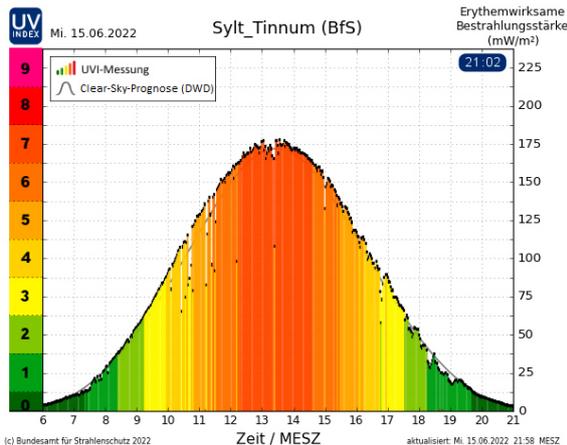
Im Gegensatz zur Wärme (Infrarotstrahlung) und Helligkeit (sichtbares Licht) kann der Mensch die UV-Strahlung der Sonne nicht direkt über seine Sinne wahrnehmen. Wenn die Haut durch Rötung und/oder Juckreiz reagiert, hat sie bereits erheblichen Schaden genommen. Zur Bestimmung der UV-Bestrahlungsstärke gibt es ein einfaches Instrument - den UV-Index. Der UV-Index beruht auf der Einschätzung der erwarteten maximalen sonnenbrandwirksamen UV-Strahlung (Tagesspitzenwert). Er wird durch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) an verschiedenen Standorten in Deutschland gemessen und vom Deutschen Wetterdienst (DWD) anhand von Wetterdaten modelliert.

UV Index



Quelle: Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)

Der UV-Index ist in fünf (farbliche) Gefahrenbereiche unterteilt und funktioniert wie eine Ampel. Bei Grün (1-2) ist kein UV-Schutz erforderlich und ab Rot (8-10) sind umfassende UV-Schutzmaßnahmen zu treffen. Ein UV-Index ab 11 (violett) entspricht einer Bestrahlungsstärke, die am Mittag um 12:00 Uhr bei wolkenlosem Himmel am Äquator herrscht - Ein Aufenthalt Draußen ist unbedingt zu vermeiden. Der UV-Index wurde von der WHO definiert und ist weltweit einheitlich. Daher bedeutet zum Beispiel ein UV-Index von 7 in Deutschland genau dasselbe wie der gleiche Wert in Kenia oder Kanada.



Quelle: Bundesamt für Strahlenschutz (BfS)

Der UV-Index verändert sich über den Tag hinweg. Der Tagesspitzenwert liegt in der Abbildung bei 7 und ist um 12.30 erreicht. In der Mittagszeit ist der UV-Index überwiegend am höchsten und die UV-Strahlung am gefährlichsten. Bewölkung kann sich je nach Art unterschiedlich auf den UV-Index auswirken. Der Einfachheit halber wird der UV-Index als Tagesspitzenwert herausgegeben und ermöglicht es, sich auf den Tag und die zu treffenden Schutzmaßnahmen entsprechend einzustellen. Der UV-Index ist leicht im Internet oder über UV-Index Apps abrufbar, unter anderem über das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) und den Deutschen Wetterdienst (DWD).

Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e. V.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Henriette Bunde

Tel.: 040 20913-134 | Fax: 040 20913-161 | E-Mail: bunde@unserehaut.de

30.06.2023

HINTERGRUNDINFORMATION

Wirkung von UV-Strahlung

UV-Strahlung regt zwar die körpereigene Vitamin-D Bildung an, verursacht aber auch Schäden an Haut und Augen

UV-Strahlung wirkt auf Haut und Augen. Die Folgen treten entweder sofort oder erst Jahre später auf.

Eine positive Wirkung von UV-Strahlung auf den menschlichen Körper ist die Bildung von Vitamin D. Denn wenn UV-Strahlen auf die Haut treffen, regt die kurzwellige UV-B-Strahlung die körpereigene Vitamin D-Bildung an. Diese ist zeitlich begrenzt. Daher reicht es Expertinnen und Experten zufolge, Gesicht, Hände und Arme 2 bis 3 Mal pro Woche für 10 bis 15 Minuten ungeschützt der Sonne auszusetzen (Konsentierete Empfehlung UV-Schutz-Bündnis 2015).

Im Gegensatz zu Licht und Wärme kann der Mensch die UV-Strahlung nicht mit seinen Sinnen wahrnehmen. Wir gehen aber meistens erst aus der Sonne, wenn uns zu warm wird. Wenn Haut und Augen auf UV-Strahlen reagieren, ist der Schaden bereits groß.



Trifft UV-Strahlung auf die Haut, schädigt sie binnen Sekunden Hautzellen und ihr Erbgut. Nun kommt ein ausgeklügelter körpereigener Reparaturmechanismus in Gang. Zellen werden repariert oder bei zu hohem Schädigungsgrad vom Organismus abgestoßen, was als entzündliche Hautrötung einem **Sonnenbrand** sichtbar wird. So schützt sich der Körper meist auch vor Zellen, aus denen Krebs entstehen könnte. Bei einigen Menschen treten starke Hautreaktionen auf UV-Strahlung, wie etwa eine **Sonnenallergie** auf. Insbesondere hellhäutige Menschen sind hiervon häufig betroffen. Die Haut kann auch durch den Einfluss von Sonnenstrahlen auf chemische oder natürliche Stoffe aus Kosmetika, Parfums oder Medikamenten phototoxisch reagieren.



Durch UV-Strahlung wird das Immunsystem geschwächt, da durch die Einwirkung von UV-Strahlung die Immunantwort – also die Reaktion des Immunsystems auf Organismen oder Substanzen, die es als fremd erkannt hat – unterdrückt wird. Sichtbare Ergebnisse sind zum Beispiel nach Sonneneinstrahlung auftretende Lippenbläschen (Herpes simplex) oder die Verschlechterung des Gesundheitszustandes bei einer Erkältung nach längerem Aufenthalt in der Sonne. Darum sollte UV-Strahlung schon bei einer einfachen Erkältung gemieden werden. Eine wichtige Aufgabe des Immunsystems ist unter anderem die Erkennung und Beseitigung von Zellen, die zu Krebszellen entartet sind. Die **Immunsuppression** durch UV-Strahlung wird daher als ein weiterer Risikofaktor für die Entstehung von Hautkrebs diskutiert.



Auch die Augen werden von der UV-Strahlung beeinträchtigt. UV-Strahlung in hoher Intensität kann innerhalb von Stunden oder sogar von Minuten die vordersten Partien des Auges schädigen. Es kann dabei zu **Entzündungen der Bindehaut oder der Hornhaut** kommen. Eine langfristige Wirkung von UV-Strahlung auf die Augen ist die Linsentrübung. Zahlreiche Studien belegen, dass UV-Strahlung ein Risikofaktor für **Katarakt** (Grauer Star) darstellen. Grundsätzlich entsteht Grauer Star im höheren Alter. Bei Personen, deren Augen jedoch oft ungeschützt der Sonne ausgesetzt sind, kann die Linsentrübung auch schon im mittleren Alter vorkommen.



Bei den meisten Menschen beginnt bereits mit Mitte 20 die **Hautalterung**, die durch UV--Strahlung beschleunigt wird. Die in der UV-Strahlung enthaltene UV-A-Strahlung kann bis zur Unterhaut durchdringen und das Bindegewebe schädigen, so dass Zellen absterben und weniger Kollagen produziert wird, welches für die Elastizität der Haut sorgt. Die Haut verliert so über die Jahre an Spannkraft. Das führt zu den typischen Hautalterungserscheinungen: starke Falten, ein trockenes Hautbild, ausgedünnte Haut.



Wenn UV-Strahlung auf die Haut trifft, schädigt dies in Sekundenschnelle das Erbgut (DNA) der Hautzellen. Wie Zellen sich teilen und entwickeln wird durch das Erbgut im Zellkern gesteuert. In den allermeisten Fällen können die Schäden repariert werden. Wenn das nicht mehr möglich ist, zerstören sich die Zellen selbst. Versagen aber sowohl Reparatur als auch Selbstzerstörung, kann es passieren, dass die Zellen außer Kontrolle geraten und sich ungebremst immer weiter teilen. Dann entsteht- meist Jahrzehnte später- **Hautkrebs**.

Bräunung der Haut

Eine besondere Zellart in der Haut sind die pigmentbildenden Zellen die Melanozyten. Wird die Haut der UV-Strahlung ausgesetzt, fangen die Melanozyten automatisch an, Farbpigmente –Melanin- zu bilden. Diese Farbpigmente legen sich dann wie ein Sonnenschirm über die Zellkerne der Hautzellen und schwächen so die Wirkung der UV-Strahlung zu einem Teil ab. Diese Schutzreaktion wird durch Bräunung der Haut sichtbar.

Wird die Haut über einen längeren Zeitraum UV-Strahlung ausgesetzt kann es zu der Entstehung einer Lichtschwiele kommen. Die Lichtschwiele ist eine Verdickung der Hornhaut. Diese tritt als Reaktion auf UV-Strahlung auf, vor allem UV-B-Strahlung. Beim Auftreffen von UV-Strahlung auf die Haut wird die Zellteilung beschleunigt, so dass mehr Zellen an die Hautoberfläche wandern und die Hornschicht dicker wird. Diese ist nun verstärkt in der Lage, UV-B-Strahlung zu absorbieren, dessen Eindringen in tiefere Hautschichten dadurch gehemmt wird. So eine Lichtschwiele ist nach ca. drei Wochen unter verstärkter UV-Bestrahlung voll ausgebildet und kann einen hauteigenen Sonnenschutz bilden, der etwa Schutzfaktor 4 bis maximal 5 entspricht. Also nicht ausreichend hoch, um die Haut effektiv vor weiteren DNA-Schäden zu schützen. Nimmt die UV-Exposition ab, so wird auch die zusätzliche Hornhaut rasch wieder abgebaut.

HINTERGRUNDINFORMATION

WATCH OUT AT THE BEACH

Das Projekt für mehr UV-Schutz an Nord- und Ostsee

Strand steht für Urlaub und Entspannung, Wassersport und Badespaß. Vor allem in der sonnenreichen Zeit ist der Strand ein beliebter Aufenthaltsort für Freizeitaktivitäten. Viele Schattenflächen sind jedoch meistens nicht vorhanden, Badekleidung ist oft knapp. Die Gefahr für Hautrötungen, die das Hautkrebsrisiko steigern, ist groß. Um die Stärke der UV-Strahlung und den richtigen Sonnenschutz stärker in den Fokus von Badegästen zu rücken, etablieren die Deutsche Krebshilfe und die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e.V. gemeinsam mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) und Partnergemeinden ein Warnsystem an Nord- und Ostsee.

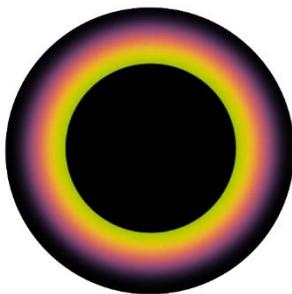
Hintergrund und Idee

Im Gegensatz zu Wärme (Infrarotstrahlung) und Helligkeit (sichtbares Licht) kann der Mensch die UV-Strahlung der Sonne nicht direkt über seine Sinne wahrnehmen. Zwischen Badespaß und Sommerbrise unterschätzen viele Menschen daher schnell die Intensität der UV-Strahlung der Sonne am Strand. Wenn die Haut durch Rötung und/oder Juckreiz reagiert, hat sie bereits erheblichen Schaden genommen. Der Klimawandel führt zu verschiedenen Effekten, die einen Anstieg der UV-Strahlungsbelastung begünstigen.

Zur Einschätzung der UV-Bestrahlungsstärke gibt es ein einfaches Instrument - den UV-Index. Obwohl der UV-Index mittlerweile in vielen Apps und Wetterdiensten abrufbar ist, ist er der Bevölkerung kaum bekannt. Das Projekt WATCH OUT AT THE BEACH macht den UV-Index genau dort sichtbar, wo Menschen besonders gefährdet sind: am Strand. Und das auf eine Art und Weise, die den Spaß nicht verdirbt, sondern ganz niederschwellig den UV-Index präsentiert und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, sich möglichst einfach zu schützen.

Das Warnsystem WATCH OUT AT THE BEACH

Das Warnsystem besteht deshalb aus mehreren aufmerksamkeitsstarken Elementen:



Das Sun Safety Symbol

Schwarzer Grund, flirrender Sonnenkranz - Das Symbol fällt sofort ins Auge. Es wird genutzt um deutlich auf den UV-Index hinzuweisen. Dort wo die riesige Beachflag mit dem Symbol steht, können Strandgäste mit einem Blick den UV-Index erfassen und die für sie wichtigen UV-Schutz-Maßnahmen ablesen.



Die UV-Index-Tafel

Die UV-Index Tafel macht die Gefahr der UV-Strahlung sichtbar. Sie steht an den Stationen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) und weiteren gut frequentierten Orten und wird täglich aktualisiert. Der UV-Index ist in fünf (farbliche) Gefahrenbereiche unterteilt und funktioniert wie eine Ampel. Bei Grün (1-2) ist kein UV-Schutz erforderlich und ab Rot (8-10) sind umfassende UV-Schutzmaßnahmen zu treffen.

6

UV-INDEX HOCH

Schutz nötig.
Mittags Schatten suchen. Angemessene Kleidung sowie Hut und Sonnenbrille tragen. Sonnenschutzmittel verwenden.

Ihr Standort Mehr Orte

10 TIPPS ZUM UV-SCHUTZ.

Kluger Sonnenschutz bedeutet mehr als nur Sonnencreme. Die Strandpause in der Mittagszeit, Schatten und die richtige Kleidung sind die wichtigsten Schutzstrategien. Hier sind unsere Tipps:

1. Säuglinge niemals der prallen Sonne aussetzen.
2. Sonne in der Mittagszeit (zwischen 11 und 15 Uhr) vermeiden.
3. Die Haut an die Sonne gewöhnen und jede Hautrötung vermeiden.
4. Kleidung, Hut und Sonnenbrille schützen am besten vor der Sonne.
5. Vor dem Aufenthalt in der Sonne reichlich Sonnencreme auf nicht bedeckte Körperstellen auftragen (mindestens Lichtschutzfaktor 30).
6. Sonnencreme wiederholt auftragen, insbesondere nach dem Baden.
7. Wiederholtes Eincremen verlängert nicht die Sonnenschutzzeit.
8. Auch im Alltag (Beruf, Sport und Freizeit) auf Sonnenschutz achten.
9. In der Sonne auf Deodorants und Parfüms verzichten.
10. Den UV-Index (UVI) nutzen, um die Stärke der UV-Strahlung der Sonne besser einzuschätzen.

WIRKUNGEN VON UV-STRAHLUNG.

Eine Hautrötung, ein Gefühl von „platt sein“ – Die UV-Strahlung der Sonne wirkt sich auf verschiedene Weise auf den Körper aus. Wichtig zu wissen ist, dass sie auch in der langen Frist gesundheitsschädlich ist.

Die einzige positive Auswirkung: Bildung von Vitamin D. Denn wenn UV-Strahlen auf die Haut treffen, regt die kurzwellige UV-B-Strahlung die körpereigene Vitamin D-Bildung an. Diese ist zeitlich begrenzt. Daher reicht es, täglich, Hände und Arme 2 bis 3 Mal pro Woche für 10 bis 15 Minuten der Sonne auszusetzen.

Der einzigen positiven Auswirkung stehen mehrere negative Auswirkungen gegenüber:



SCHWÄCHUNG DES IMMUNSYSTEMS:
Wenn UV-Strahlung auf die Haut trifft, schwächt es das Immunsystem. Die Reaktion auf fremde Organismen wie Bakterien oder Viren wird nicht nur durch bestimmte Erkrankungen oder Stress, sondern auch durch das Einwirken von UV-Strahlen unterdrückt oder verlangsamt – genannt wird dies Immunsuppression.



UV INDEX LIVE

Der UV-Index wird auf Basis von Satellitendaten für ganz Deutschland vom Deutschen Wetterdienst (DWD) modelliert und ist Grundlage dieser Micro-Site. Daneben betreibt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) an über 20 Orten spezielle UV-Messnetzstationen. Sie zeichnen die bodennahe UV-Strahlung direkt auf und sind deshalb etwas genauer. In Kooperation mit WATCH OUT AT THE BEACH stehen seit diesem Jahr auch in den Partner-Orten Grönitz und Eckernförde UV-Messnetzstationen des BfS. Der UV-Index des BfS zeigt den aktuellen bodennahen UV-Index über den Tag hinweg an. Dadurch ergibt sich eine Kurve, die noch mehr Einblick in den Tagesverlauf der UV-Bestrahlungsstärke gibt.

Das zeigt die UV-Index-Kurve:
- Ab einem UV-Index von 3 solltest du dich bereits schützen. Dieser kann im Sommer bereits am späten Morgen erreicht werden.
- Die Kurve zeigt deutlich, wie effektiv es ist, die UV-intensive Zeit drinnen oder im Schatten zu verbringen. Der UV-Index ist in der Mittagszeit oft besonders hoch.
- Während die Temperatur am Nachmittag oft noch hoch ist und sich die Wärme ansammelt, kann der UV-Index schon wieder langsam abfallen. Es lohnt sich immer, neben der Temperatur auch den UV-Index zu beobachten.

BfS-Station in Grönitz
BfS-Station in Eckernförde

Mehr Informationen zum UV-Messnetz des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) gibt es hier:

[Zum BfS](#)

Die Microsite

Über eine intuitive Microsite kann der UV-Index am jeweiligen Standort ebenfalls eingesehen werden. Der QR-Code dazu befindet sich auf der Beachflag, dem Schild und Projektflyern. Flyer werden an den DLRG-Stationen und Tourismusinformationen ausgegeben. Neben dem aktuellen UV-Index und der Möglichkeit die Entwicklung des UV-Index live über den Tag hinweg zu beobachten, bietet die Microsite viele spannende und wichtige Informationen zum Thema UV-Schutz, Wirkungen von UV-Strahlung und den Bräunungsvorgang.

Weiterentwicklung WATCH OUT...

Damit das Warnsystem auch an anderen Orten, wo Menschen sich der UV-Strahlung aussetzen niederschwellig Anwendung finden kann, wurde das Warnsystem zur DIN-Normierung eingereicht. Vielleicht heißt es schon im nächsten Jahr: WATCH OUT AT THE PARK oder WATCH OUT IN THE CITY oder WATCH OUT IN THE MOUNTAINS.

Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e. V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Henriette Bunde
Tel.: 040 20913-134 | Fax: 040 20913-161 | E-Mail: bunde@unserehaut.de

30.06.2023